Redaktion und Administration: Krakau, Dunajewskigasse Nr. 5.

Telefon: Tag: 2314, Nacht: 2587.

Telegramm-Adresse: KRAKAUER ZEITUNG.

Postsparkassenkonto Nr. 144.538.

Zuschriften sind nur an die Adresse „Krakauer Zeitung" Feldpost 186 zu richten.

Manuskripte werden nicht rückgesandt.

KRAKAUER ZEITUNG

Bezugspreis:
Einzelnummer . . . . 10 h
Monatsabonnement für Krakau mit Zustellung ins Haus K 2·40,
Postversandt nach auswärts K 3.

Alleinige Inseratenannahme für Oesterreich-Ungarn (mit Ausnahme von Galizien und den okkupierten Provinzen) und das Ausland bei M. Dukes Nachf. A.-G. Wien I., Wollzeile 16.

ZUGLEICH AMTLICHES ORGAN DES K. U. K. FESTUNGS-KOMMANDOS, FELDPOST 186.

II. Jahrgang. Samstag, den 1. Juli 1916. Nr. 181.

Oesterr.-ung. Generalstabsbericht.

Amtlich wird verlautbart: 30. Juni 1916. Wien, 30. Juni 1916.

Russischer Kriegsschauplatz:

Nordöstlich von Kirlibaba schlugen unsere Abteilungen russische Angriffe ab.

Bei Pistyn, nordwestlich von Kuty, kam es gestern neuerlich zu erbitterten Kämpfen. Infolge des Druckes der hier angesetzten überlegenen feindlichen Kräfte wurden unsere Truppen in den Raum westlich und südwestlich von Kolomea zurückgenommen. Nördlich von Obertyn brachen mehrere russische Reiterangriffe unter schweren Verlusten in unserem Feuer zusammen.

Westlich von Sokul am Styr versuchte der Feind vergebens, die tags zuvor von den deutschen Truppen eroberten Stellungen zurückzugewinnen.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Die Kämpfe im Abschnitt der Hochfläche von Doberdo dauern fort und waren nachts im Raume von San Martino besonders heftig. Unsere Truppen schlugen wieder alle Angriffe der Italiener ab. Nur östlich von Selz ist die Säuberung einiger Gräben noch im Gange. Der Görzer Brückenkopf stand unter starkem Geschütz- und Minenwerferfeuer. Versuche der feindlichen Infanterie, gegen unsere Podgorastellung vorwärts zukommen, wurden vereitelt.

An der Kärntnerfront scheiterten gegnerische Angriffe auf den Grossen und Kleinen Pal sowie auf den Freikofel.

Im Pustertal stehen die Orte Sillian, Innichen und Toblach unter dem Feuer weittragender schwerer Geschütze. Im Raum zwischen Brenta und Etsch hat sich das Bild der Tätigkeit der Italiener nicht geändert. Stärkere und schwächere Abteilungen griffen an zahlreichen Frontstellen fruchtlos an. Bei einem solchen Angriff auf unsere Borcolastellung feuerte die italienische Artillerie kräftig in ihre zögernd vorgehenden Infanterielinien. Die gestrigen Kämpfe brachten unseren Truppen 300 Gefangene, darunter 5 Offiziere, 7 Maschinengewehre und 400 Gewehre ein.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

An der unteren Vojusa Vorpostengefechte. Sonst nichts von Belang.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: **v. Höfer** FML.

Casement.

Der grosse irische Aufstand, der am 25. April ausgebrochen war und ausserordentlich grosse Dimensionen angenommen hatte, jener Bürgerkrieg der durch Englands Soldaten unterdrückten irischen Minorität, wurde in den letzten Tagen durch einen Prozess auch äusserlich beendet, der gegen den geistigen Urheber, den glühendsten Verteidiger von Irlands nationalen und geschichtlichen Rechten geführt wurde. Sir Roger Casement stand vor den Geschworenen, des Hochverrates angeklagt, und der Irenführer, dessen Schicksal schon einmal bei Beginn des Weltkrieges Anlass zu Erörterungen bot, die für England recht wenig schmeichelhaft waren, ist heute zu einem Märtyrer seiner edlen Sache geworden.

Die Geschworenen haben durch ihr Votum Sir Roger Casement zum Tode verurteilt. Dieser Urteilsspruch bedeutet, rein zahlenmässig betrachtet, eine neue Vermehrung der zahlreichen Todesopfer, die die blutige Revolution in Irland gefordert hat. Alle Führer des Aufstandes, die es gewagt hatten, mit den Waffen in der Hand der englischen Herrschaft entgegenzutreten, haben, oft unter den tragischesten Umständen, ihr Unterfangen mit dem Tode gebüsst. Aber die Gestalt Casements erhebt sich weit über die anderen. Kein terroristischer Agitator ist er, keiner von jenen, die die herrschende Volksstimmung zum Umsturz benützen wollen, um im Trüben zu fischen und eigene Vorteile zu suchen, kein Mann des Volkes, wie so mancher Führer der französischen Revolution oder der geheim arbeitenden Umstürzler, sondern ein Patriot mit heisser Liebe für sein Vaterland im Herzen, der sich das Lebensziel gesetzt hat, seiner Heimat zu ihren historischen und nach ihrer Entwicklung gebührenden Rechten zu verhelfen.

Viel war in diesem Kriege von einem Sympathisieren der Irländer mit den Deutschen die Rede und tatsächlich hat sich Sir Roger Casement viel in Deutschland aufgehalten und dort mit hervorragenden Männern verkehrt. Ging doch die verblendete Wut der Engländer so weit, den irischen Aufstand auf rein deutschen Einfluss zurückzuführen! Bei Nennung des Namens Casement drängt sich die Erinnerung an einen zweiten Mann auf, an den englischen Gesandten in Christiania Findlay. Dieser hat, wie nach einwandfreien Dokumenten feststeht, dem Diener Casements mehrere tausend Pfund versprochen, falls der Irenführer bei seiner Ankunft auf norwegischem Boden „verschwinde". Im Herbst 1914 wurde diese Tatsache bekannt, der Diener Casements selbst hat die Dokumente über diese Schmach eines englischen Gesandten der Oeffentlichkeit übergeben. In der Kette der vielen Uebeltaten, die England im Laufe des Krieges begangen hat, bildet Findlays unwürdiger Versuch ein hervorragendes Glied. Dass hinter dem englischen Gesandten in Christiania seine Regierung stand, dass sie die Beseitigung des unangenehmen Irenführers gut hiess, sogar veranlasst hat, steht ausser Zweifel.

Sir Roger Casement ist des Hochverrates schuldig befunden und geht der Todesstrafe entgegen, wenn nicht noch aussergewöhnliche Umstände hinzutreten. Der englische Gesandte in Christiania jedoch, diese Verkörperung der englischen Politik, die unter dem Deckmantel heuchlerischer Rechtsbewahrung vor keinem Mittel zurückscheut, um ihre machtpolitischen Zwecke zu erreichen, versieht seinen Dienst ungestört weiter. Der furchtbare Gegensatz, der in diesen beiden Tatsachen liegt, muss für alle Zeiten den Völkern klar machen, wes Geistes die englische Politik ist, wie kein anderes Bestreben dieses Volk beseelt, als über Leichen hinweg zur Tyrannei über die Erde zu gelangen. Das Todesurteil, das englische Geschworene über Sir Roger Casement gesprochen haben, ist eine neue Bekräftigung dafür, dass Englands wahre Gestalt die des unerbittlichen Vernichters aller Bestrebungen ist, die sich seinem unermesslichen Eigendünkel entgegenstellen. *e. s.*

TELEGRAMME.

Eine Bilanz der russischen Offensive.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Budapest, 30. Juni.

Der Kriegsberichterstatter des „**Pesti Naplo**" gibt eine **Bilanz** der russischen

Deutscher Generalstabsbericht.

Das Wolffsche Bureau meldet: Grosses Hauptquartier, 29. Juni. Berlin, 29. Juni. (KB.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Das Gesamtbild an der englischen und am Nordflügel der französischen Front ist im wesentlichen das gleiche wie am vorhergehenden Tage; die Vorstösse feindlicher Patrouillen und stärkerer Infanterieabteilungen sowie auch die Gasangriffe sind zahlreicher geworden. Ueberall ist der Gegner abgewiesen; die Gaswellen blieben ohne Ergebnis, der Artilleriekampf erreichte teilweise grosse Heftigkeit.

Auch an unserer Front nördlich der Aisne und in der Champagne zwischen Auberive und den Argonnen entfalteten die Franzosen lebhaftere Feuertätigkeit; auch hier wurden schwächere Angriffe leicht zurückgeschlagen.

Rechts der Maas fanden nordwestlich des Werkes Thiaumont kleinere Infanteriekämpfe statt.

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Russische Angriffe einiger Kompagnien zwischen Dubatowka und Smorgon scheiterten im Sperrfeuer. Bei Gnessitschi (südöstlich von Ljubtscha) stürmte eine deutsche Abteilung einen feindlichen Stützpunkt östlich des Njemen, nahm zwei Offiziere, 56 Mann gefangen und erbeutete zwei Maschinengewehre, zwei Minenwerfer.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Offensive im Juni. Er zählt die russischen Aktivposten auf und sagt:

Wie jede gross angelegte Offensive hatte auch diese im Anfang unausbleibliche Erfolge für den Unternehmer, jedoch derartige Verluste, dass sie die unsrigen an Verwundeten und Gefangenen wohl um das Dreifache übersteigen. Aus der verminderten Artillerietätigkeit der Russen lässt sich schliessen, dass sie mehr als die Hälfte ihrer aufgestapelten Munitionsvorräte verschossen haben. Ihre Angriffe richteten sich in erster Linie gegen den wichtigen Eisenbahnknotenpunkt Kowel, ferner um des Prestiges willen gegen Lemberg. Sie erreichten jedoch keines dieser Ziele.

Der Getreideschnitt in Galizien, im reichen Dunajec- und Sangebiet, sowie in Polen kann ungehindert vor sich gehen.

Amerika und Mexiko.

Verschärfung des Konfliktes.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Genf, 30. Juni.

Nach einer Meldung des „Newyork Harald" aus Washington hat sich der amerikanisch-mexikanische Streit infolge von Streifzügen mexikanischer Truppen an der Grenze, bei denen drei Amerikaner getötet worden sind, verschärft.

Rasche Besetzung der Grenzgebiete.

Washington, 29. Juni. (KB.)

(Reutermeldung.) Der Kongress nahm Gesetzentwürfe an, durch die die Angehörigen der Miliz in die reguläre Armee übersetzt und 27½ Millionen Dollars für die rasch vor sich gehende Beförderung an die Grenze bewilligt werden.

Die Gesandten von Bolivia und San Salvador erneuerten ihr Vermittlungsanbot. Lansing erwiderte, dass er zur Erörterung der Vermittlung erst geneigt sein werde, wenn die Gefangenen tatsächlich freigelassen seien und er die Antwort Carranzas auf die amerikanische Note erhalten habe.

Freilassung amerikanischer Gefangener.

El Paso, 29. Juni. (KB.)

(Reutermeldung.) Die in Carrizal gefangen genommenen Amerikaner kamen an der Grenze an.

Türkischer Generalstabsbericht

Konstantinopel, 29. Juni. (KB.)

Die „Agence Milli" meldet aus dem Hauptquartier:

Irakfront: Die östlich Sermil zurückgezogenen russischen Streitkräfte vermochten infolge heftiger Verfolgung durch unsere Truppen Kerind nicht zu behaupten. Die türkischen Truppen vertrieben russische Nachhuten und gingen über Kerind hinaus; sie verfolgen den Feind in der Richtung auf Kermanschah.

Kaukasusfront: Im Zentrum Patrouillenzusammenstösse. Am linken Flügel besetzten türkische Truppen durch erfolgreiche Kämpfe weiteres Gelände. Feindliche Bataillone wurden durch unsere Artillerie zersprengt.

Drei feindliche Kriegsschiffe gaben in den Gewässern von Smyrna erfolglos Schüsse auf die Küste ab. Die Türken erwiderten das Feuer.

Eine gemeinsame Flottenaktion der Entente?

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Bern, 30. Juni.

Aus Turin wird gemeldet:

Der englische Vizeadmiral Robeck ist mit einem Stabe von Marineoffizieren nach Frankreich durchgereist.

Wie verlautet, hat er eine geheime Mission, die eine gemeinsame Flottenaktion betrifft.

Russlands Kriegsziele.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Zürich, 30. Juni.

Der Berichterstatter des „Messaggero" hatte eine Unterredung mit dem Kadettenführer Miljukow. Dieser erklärte, dass Russland ein Uebereinkommen mit den übrigen Ententestaaten wegen des Besitzes von Konstantinopel und der Dardanellen eingegangen sei. Russland habe um den Besitz Konstantinopels den Kampf aufgenommen.

Miljukow will auch einen Teil des rumänischen Besitzes, doch wünsche Russland nicht bis zum Mittelmeer zu gelangen. Denn hätten die Russen einen Stützpunkt am Mittelmeer, wie etwa Alexandrette, so müsste Russland eine grosse Flotte im Mittelländischen Meer unterhalten.

Die Londoner Deklaration.

Zurückziehung der bisher erlassenen Verordnungen.

London, 22. Juni. (KB.)

Im Unterhause erklärte Lord Cecil, die Beratungen der englischen und französischen Regierungen hätten ergeben, dass es für die Alliierten nicht wünschenswert sei, bei einer teilweisen Durchführung (partial enforcement) der Londoner Deklaration weiterhin zu beharren. Dem König werde vorgeschlagen werden, die bisher erlassenen Verordnungen über die Londoner Deklaration zurückzuziehen.

Lord Cecil sprach die Hoffnung aus, dass auch die anderen Alliierten diesem Entschluss zustimmen werden.

Die irische Frage.

Zwietracht im Ministerium.

Rotterdam, 30. Juni. (KB.)

Der „Nieuwe Rotterdamsche Courant" meldet aus London:

Wie die „Times" berichten, änderte sich in der Haltung des Ministeriums über die irische Frage nichts. „Daily News" zufolge boten die Minister Long und Landsdowne ihre Demission an, die aber noch nicht angenommen ist.

Es wurde eine Kabinettskommission ernannt, um zu untersuchen, auf welche Weise man den Wünschen der Unionisten im Süden und Westen entgegenkommen könnte.

Lord Selborne schreibt in einem Brief an die „Times", dass seine Auffassung von den Verhandlungen Lloyd Georges nicht auf ein Missverständnis zurückzuführen sei. Die „Times" nennen dies eine höchst erstaunliche Enthüllung. Nicht einmal Privatunternehmungen würden bei einer derart uneinheitlichen Leitung bestehen können. Das Kabinett sei zu gross.

Eine Geheimsitzung des französischen Senates.

Paris, 30. Juni. (KB.)

Die radikal-sozialistische Partei des Senates und die demokratische Linke sprachen sich für eine Geheimsitzung des Senates aus und beschlossen die Ausfertigung eines Fragebogens über die Landesverteidigung. Sie stimmten einer Tagesordnung Beranger und Genossen zu, wonach die demokratische Linke des Senates die wachsende Notwendigkeit einer parlamentarischen Kontrolle bestätigt.

Casement zum Tode verurteilt.

London, 29. Juni. (KB.)

Das Reutersche Bureau meldet: Der Prozess gegen Sir Roger Casement ist beendet.

Casement wurde des Hochverrats schuldig befunden und zum Tode verurteilt.

Schwere Erkrankung König Peters

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Kopenhagen, 30. Juni.

„Nowoje Wremja" meldet, dass König Peter von Serbien todkrank darniederliege.

Der Vesuv in Tätigkeit.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Karlsruhe, 30. Juni.

Schweizer Blätter melden aus Neapel, dass der Vesuv seit mehreren Tagen eine intensive Tatigkeit zeigt. Dem Krater entströmen fortgesetzt schwere Rauchwolken.

Wiener Börse.

Wien, 30. Juni. (KB.)

Im ersten Stadium des Verkehrs zeigten sich Realisationsbestrebungen in einzelnen der gangbarsten Kulissenpapiere, die einem stärkeren Kursrückgang unterlagen, so namentlich Eisen- und Rüstungswerte. Die Reaktion kam aber bei der obwaltenden ruhigen Auffassung bald zum Stillstand, das Geschäft verfiel jedoch der Stagnation. Petroleumwerte waren billiger, ebenso Schiffahrts- und einzelne Munitionswerte. Begehrt waren chemische und einzelne Kohlenwerte. Anlagemarkt unverändert.

Die Verwundung des Obersten der polnischen Legionen Januszajtis.

Ihre kaiserliche Hoheit Frau Erzherzogin Isabella, Gemahlin des Feldmarschalls Erzherzog Friedrich, hat durch ihren Kammervorsteher Grafen Cappy zuhanden des Grafen Georg Mycielski nachstehende Depesche gerichtet: „Ihre kaiserliche Hoheit bedauern sehr die Verwundung des tapferen Obersten Januszajtis und wünschen ihm baldige Wiederherstellung."

Lokalnachrichten.

Das „Lajkonik"-Volksfest in Krakau. Donnerstag, den 29. Juni wurde nach zweijähriger Pause das in den Strassen Krakaus nach einer alten Tradition jährlich veranstaltete Volksfest, der sogenannte Lajkonik oder Konik Zwierzyniecki, gefeiert. Nach einem uralten Brauche ist der Familie Miciński in Zwierzyniec das ehrende Recht der Veranstaltung dieses Festes eingeräumt, das in einem Umzug durch die nach dem alten Brauch vorgeschriebenen Strassen besteht. Der Zug wird von dem eigentlichen Lajkonik angeführt, der, als Tartar verkleidet, in einer hohlen Pferdemaske läuft, ein Szepter schwingend und damit, in die dichtgedrängte Menge hineinfahrend, Verwirrung in das Volk bringt und zu den heitersten Szenen Anlass gibt. Den Lajkonik begleitet eine Schar von bunt verkleideten Leuten, die verschiedene farbige Fahnen tragen und in Begleitung einer wild erschallenden Tatarenmusik die buntesten Streiche spielen. Den Ausgangspunkt des Festzuges bildete wie gewöhnlich der Hof des Norbertinerklosters in der Vorstadt Zwierzyniec, von wo er nach reichlicher Bewirtung des Gefolges unter Begleitung einer ungeheueren Menschenmenge den Weg durch die Zwierzynieckagasse nimmt. Hier besuchte der Lajkonik das Restaurant Nikel (das nach altem Brauch zum Erlag einer Abgabe verpflichtet ist) und über die Franziskaner- und die Brackagasse ergoss sich der Festzug auf den Hauptringplatz. Hier besuchte der Lajkonik wie gewöhnlich das Restaurant Hawełka, dem seit altersher die Ehre zuteil wird, den übermütigen Lajkonik samt seinem wilden Tatarengefolge bewirten zu dürfen. Das Fest dauerte bis in die späten Abendstunden und gewährte dem Volke in dieser ernsten Zeit Zerstreuung und den in Krakau dienenden Offizieren und Mannschaften nicht polnischer Nationalität Gelegenheit, ein schönes mittelalterliches Volksfest mit sonderbaren Bräuchen kennen zu lernen.

Theater, Literatur und Kunst.

Schülerkonzert zugunsten der Oesterreichischen Gesellschaft vom Roten Kreuz. Von all den für das Rote Kreuz veranstalteten Konzerten war das evangelische Schülerkonzert seiner Ungewöhnlichkeit wegen wohl eines der gelungensten, sicher aber war keines vorher so stimmungsvoll gewesen wie dieses. Als der Chor all dieser Kinderstimmen unsere alten, lieben Vaterlandslieder sang, die so traut und schlicht klingen, herrschte eine Andacht und Stille im Saal, als wohnte man einem Gottesdienst in der Kirche bei und manches Auge wurde feucht... „Befiehl du deine Wege", „Das ist mein Oesterreich", die Volkshymne und andere Lieder wurden von dem Chor gesungen, den der Schuldirektor Herr Buczek selbst leitete. Dazwischen wurden von Mädchen und Knaben Deklamationen mit hübschem Vortrag und grosser Sicherheit zum besten gegeben. Es war schwer, sich dem Zauber dieser jungen Stimmen zu entziehen, die so überzeugungsvoll und fest klangen, so voll Verständnis für heilige Vaterlandsliebe und schwere Kampfespflicht. Ein süsser pausbackiger Junge trat mutig vor und deklamierte mit frischer Stimme und ohne eine Spur von Befangenheit:

„Und sind wir auch im Liede weich
An Helden reich ist Oesterreich..."

Und ein anderer:

„Gott verleihe Heil und Segen
Dem Gesalbten auf dem Thron...."

Wem aber wären die einfachen Worte nicht ins Herz gedrungen, die der Chor sang:

„Lieber Gott im Himmel
Sende uns den Frieden...."

Der Herr Festungskommandant Se. Exz. FML. Lukas war zu dem Konzert erschienen und folgte dem Vortrage mit sichtlichem Wohlgefallen, zum Schlusse dem Direktor und den kleinen Debütanten besonders dankend; andere hohe Militärs und die Zuhörer des überfüllten Saales spendeten lebhaften Beifall. Vielen Dank Herrn Direktor Buczek, der uns ausser der gern geleisteten Pflicht fürs Rote Kreuz diesen mit liebevoller Sorgfalt erzielten Genuss bot; vielen Dank auch der Jugend, die rührend ihr Bestes tat! *e. m.*

Volkstheater. „Mit Feuer und Schwert" v. J. Popławski: Aus Anlass des siebzigjährigen Geburtstages des berühmten Schriftstellers Heinrich Sienkiewicz (geb. am 4. Mai 1846), der jetzt in ganz Polen gefeiert wird, fühlte sich die Direktion des städtischen Volkstheaters bewogen, einen feierlichen Abend zu veranstalten. So weit ich weiss, ist das Krakauer Volkstheater die einzige Bühne, die dem berühmten Romanschriftsteller ihre Huldigung darbrachte. In einem kurzen Referat der Theatervorstellung wäre es kaum am richtigen Platze, eingehend die Bedeutung, die Sienkiewicz dank seiner Meisterwerke erlangt hat, zu schildern. Es genüge, auf die zahlreichen Uebersetzungen seiner Romane in fast alle europäischen Sprachen hinzuweisen. Sein Weltruhm wurde durch den Roman „Quo vadis" begründet, aber sein unsterbliches Verdienst und seine Bedeutung für die polnische Nation liegt in seiner Trilogie, deren erster Teil: „Mit Feuer und Schwert" in dramatisch-dialogisierter Bearbeitung gestern zur Aufführung gelangte. Die Festvorstellung eröffnete die „Polonez A-Dur" von Chopin, es folgte ein literarischer Vortrag des Herrn Direktors Konczyński, der mit begeisterten Worten die Bedeutung des Jubilars für den Umschwung der polnischen Nationalpsyche im letzten Drittel des verflossenen Jahrhunderts und seine Verdienste um das polnische Theater darlegte. Die Vorstellung selbst war sorgsam vorbereitet, die Regie und Ausstattung herrlich. Die Hauptrollen, vor allem die des Zagłoba (Poleński, der Theaterzettel hatte irrtümlicherweise Biesiadecki), des Bohun (Helleński), des Chmielnicki (Kijowski) und der Helene (Frl. Urbanowicz) wurden glänzend gespielt und die einzelnen Bilder wie auch die Musikproduktionen während der Pausen fanden stürmischen Beifall beim begeisterten Publikum. *J. R.*

Die Tochter des Erbvogts.

Roman von **Raimund Friedrich Kaindl.**

(In Buchform bei der Deutschen Verlagsanstalt, Stuttgart.)

(18. Fortsetzung.)

„Die Tracht Schläge könnt Ihr dem Weibsbild ein andermal verabreichen lassen. Kommt, ich habe Euch Neues mitzuteilen."

Ohne die Entscheidung des Vaters abzuwarten, befahl er mit einem hässlichen Lächeln, das Weib in die Kammer neben seiner Stube zu sperren, dass es nicht entlaufe.

Bald darauf sassen Vater und Sohn in vertraulichem Gespräche; ein mächtiger Metkrug stand vor ihnen. Das süssliche starke Getränk und die Mitteilungen des jungen Grafen erheiterten allmählich den Alten. Er erhielt Nachricht über die Vorgänge am fürstlichen Hofe und wie es gelungen sei, die Krakauer und Sandezer zu verhetzen. Kaufleute aus beiden Städten überfielen schon einander auf den Strassen und pfändeten die Kaufmannsgüter. Wenn jetzt ein Krakauer Kaufmannswagen verschwinden würde, so hätten ihn natürlich die Sandezer genommen; die Grube im Walde würde sich aber wieder einmal füllen. Er habe erfahren, dass der Schulze Jakob mit reichem Kaufmannsgut von Krakau gegen Wielicka gezogen sei. Mit einer kleinen Zahl Bewaffneter wäre die Arbeit bald getan und alte Feindschaft gerächt.

Der Alte zögerte zunächst, auf diesen Vorschlag einzugehen. Als er aber erinnert wurde, dass sein Sohn an dem Schulzen eine alte Schlappe zu rächen hätte und daher alles einsetzen würde, um Erfolg aufzuweisen, schlug seine Stimmung um. Er bewilligte den Ritt unter der Bedingung, dass der Sohn auch die ganze Beute abliefern sollte. Dies versprach der junge Dobeslaus mit einem Lächeln, das auch seinen schlauen Vater täuschte.

Am nächsten Morgen verliess der junge Graf mit einer Schar Bewaffneter den Hof. Einige Stunden früher im ersten Morgengrauen war aus seiner Kammer eine weisse Gestalt herausgeschlüpft; wie eine Katze hatte sie die Zäune überklettert und war in den Wald geeilt.

Fünftes Kapitel.

Es war tief unten unter der Erde im Grossen Salze. Ein Glöckchen läutete, und nun verstummte überall das klingende Hämmern und Klopfen. Dann huschten von allen Seiten gespenstige Gestalten mit flimmernden Leuchten nach einer Stelle, wo auf einem Blocke ein langbärtiger Alter sass und eine Weise summte. Um ihn liessen sie sich nieder auf abgesprengten Stücken und auf den Stufen des anstehenden Gesteins. Ihre Leuchten hingen an den Stempeln und Kappen. Da funkelte es überall; die Wände und die Decke schien von kristallenem Rauhfrost überzogen.

Und der Alte begann zu erzählen, wie er ihnen versprochen hatte.

„Schon lange mochte man in dieser Gegend einiges Salz gewonnen haben. Im grossen begann aber der Bergbau erst zur Zeit des Herzogs Boleslaus vor etwa sechzig Jahren. Das hatte aus Ungarn seine fromme Gemahlin heimgeführt, Kunigunde, des Königs Bela Tochter. Dieser Bela berief, nachdem die Tattern Ungarn schrecklich heimgesucht hatten, gar viele deutsche Ansiedler in sein Land. Auch Boleslaus und Kunigunde folgten seinem Beispiele. Durch Bergleute, die Kunigunde aus Ungarn von ihrem Vater erhielt, wurden dann die Salzwerke hier so vergrössert, dass die Deutschen den Ort „Grosses Salz" zu nennen pflegen, was bei den Polen „Wielicka" heisst. Weil aber Kunigunde zu diesem reichen Salzgewinn den Anlass gegeben hatte, erzählen jetzt die Leute, dass sie sich von ihrem königlichen Vater ein ungarisches Salzbergwerk als Aussteuer erbeten habe. Dann soll sie ihren Ring zum Zeichen der Besitznahme in die Grube geworfen haben. Als man hierauf auf ihr Geheiss hier zu graben anfing, da fand man diesen Ring in einem Salzblock. Doch das erzählen nur die, die es genauer nicht wissen. Wir Alten haben weder den Block noch den Ring gesehen.

„Seit jener Zeit liessen sich viele Deutsche hier nieder, zumeist Bergleute, Handwerker und Kaufleute. Aber deutsches Stadtrecht erhielten sie lange nicht. Das hat uns erst ein deutscher Fürst verliehen, Herzog Heinrich von Breslau, der leider nur zu kurz dieses Land beherrscht hat. Es ist schon lange her, doch erinnere ich mich noch genau an den Jubel, als wir von dem Freiheitsbrief des Fürsten für unsere Stadt Kunde erhielten.

(Fortsetzung folgt.)

Deutsches Theater (Apollo-Theater, Zielona 17). Samstag den 1. Juli l. J. gelangt am Deutschen Theater der gelungene, bewährte Schwank „Hans Huckebein“ von Oskar Blumenthal und Gustav Kadelburg zur Aufführung. — Sonntag den 2. Juli geht das preisgekrönte Lustspiel „Im weissen Rössel“ von Oskar Blumenthal und Gustav Kadelburg in Szene. Die Rolle der Rösselwirtin, die in Wien von Frau Pepi Glöckner gespielt wurde, wird hier von Fräulein Hermine Herma dargestellt, die eine entzückende Gesangseinlage zum Vortrage bringen wird.

Krakauer Operngesellschaft. Am 1. Juli bringt die Krakauer Operngesellschaft die melodiöse Operette „Die Glocken von Corneville“, die sich eines grossen Erfolges erfreute, zur dritten Wiederholung. In der reizenden Operette Plaquettes treten die hervorragendsten Kräfte des Opernensembles auf: die Damen L. Jaworzyńska und J. Nowakowska, die Herren Hugo Zathey, Heinrich Müller und A. Isakowicz. Sonntag den 2. Juli abends wird zum zweiten Male „Halka“ gespielt, die bei der Eröffnungsvorstellung einen grossen Erfolg errang. Die Titelpartie fand in der Primadonna der Warschauer Oper Frau Marya Pilarz-Mokrzycka eine ausgezeichnete Darstellerin. Bei Wiederholung des Meisterwerkes von Moniuszko fanden Aenderungen in der Besetzung der Partien statt, die, ausser von der ausgezeichneten Sängerin Fr. Wanda Jastrzębska (Sofie), von den Herren Stefan Romanowski (Janusz), A. Herz, A. Isakowicz, Josef Stępniowski (Jontek) und Leon Jeliński (Dziemba) dargestellt werden.

Vom Volkstheater. Samstag den 1. Juli bringt die Direktion „Heimat“ von Sudermann zur Aufführung, das an allen deutschen Theatern aufgeführt wurde. Die Hauptrolle der Magda wird Frl. Helena Zahorska darstellen. Die übrigen Rollen werden die Herren Grolicki, Helleński, Klan, Ossoliński, Kolwas und die Damen Kolman, Żukowska, Gajewska, Horowicz und andere darstellen.

Aus dem Musikinstitut. Das heutige Wohltätigkeitskonzert muss infolge der zur selben Zeit stattfindenden kirchlichen Feierlichkeiten auf Samstag den 1. Juli verschoben werden. Die gelösten Karten behalten ihre Gültigkeit; das Programm erfährt keinerlei Aenderungen. Anfang präzise 7 Uhr abends. Eingang in den Konzertsaal Slawkowskagasse, Hotel de Saxe.

Schüler-Konzert. Die Gesangsschule des Prof. St. v. Bursa, des bekannten Konzertsängers und Gesangspädagogen, veranstaltet Sonntag, den 2. Juli 1916 im Kinotheater „Wanda“ um 11 Uhr vormittags eine Konzertaufführung ihrer Schüler und Schülerinnen. Das Programm bringt ausser einer ganzen Reihe von Liedern Opern und Oratorienarien darunter auch die erste Szene des zweiten Aufzuges aus R. Wagners „Fliegenden Holländer“.

Vor einem Jahre.

(1. Juli.) Die Italiener griffen nach starker Artillerievorbereitung auf der Hochfläche von Doberdo an. Bei Vermegliano und Selz drangen sie in unsere ersten Gräben ein, wurden aber zurückgeworfen. — Die Kämpfe im Räume östlich Lemberg dauern fort. — Zamość wurde besetzt. — Die Gesamtbeute der verbündeten Truppen im Juni beträgt 220.216 Gefangene, 100 Geschütze, 416 Maschinengewehre. — Bei Arras dauern für die Deutschen günstige Kämpfe fort.

FINANZ und HANDEL.

Aus der galizischen Rohölindustrie. Die Erdölproduktion von Boryslaw-Tustanowice betrug im Mai dieses Jahres insgesamt 6809¼ Zisternen gegen 6316 im April und 6665 im März laufenden Jahres. An Fangöl wurden 95¾ Zisternen gewonnen. Die Produzentenraffinerien waren an der Gesamtproduktion mit 3913½ Zisternen (3747 im April) beteiligt. Auf ausländische Unternehmungen entfielen 417¾ Zisternen und auf deutsche 903 Zisternen. Die Produktion der österreichischen Gruben betrug 1479 Zisternen gegen 1270 Zisternen im April vorigen Jahres. — Der Rohölpreis ist in der letzten Zeit auf mehr als 19 Kronen gestiegen. — Die staatliche Mineralölfabrik in Drohobycz hat den Uebernahmspreis, der bis zum Vormonat 10 Kronen betragen hatte, auf Kronen 14·— erhöht und zu diesem Preis ihren Rohölbedarf für sechzehn Monate gedeckt. Und zwar werden in den ersten vier Monaten je 2000 Waggons von der Monatsproduktion und in den restlichen Monaten je 1200 Waggons in Anspruch genommen werden. — In nächster Zeit dürfte eine Zwangsorganisation für alle galizischen Rohölproduzenten errichtet werden, die das gesamte inländische Rohöl übernimmt, mit Ausnahme des von den Raffinerien in ihren eigenen Rohölschächten gewonnenen Rohöls, soweit es für den Eigenbedarf dieser Raffinerien gebraucht wird.

Offizieller Marktbericht der Stadt Wien. (28. Juni.) Auf dem heutigen Jung- und Stechviehmarkte waren im Vergleiche zum Hauptmarkte der Vorwoche um 62 Kälber mehr, dagegen 100 ausgeweidete Schweine weniger zugeführt. Bei lebhaftem Geschäftsverkehre wurden alle Kälbersorten (lebende wie ausgeweidete), sowie Lämmer und Schafe zu unveränderten Vorwochenpreisen gehandelt. Fettschweine wurden anfänglich zu schwach behaupteten Vorwochenpreisen, im späteren Verkehre um 20 bis 30 h billiger abverkauft. Ausgeweidete Fleischschweine konnten in frischer Ware die Vorwochenpreise auch nur schwach behaupten, während die übrigen Sorten 60—80 h billiger abverkauft wurden. Auf dem Borstenviehmarkte war die Hauptmarktpreislage massgebend. Auf dem heutigen Rindermarkte war die Preislage vom letzten Hauptmarkte massgebend.

Spielplan des Deutschen Theaters im Apollo-Theater (Zielona 17).

Beginn der Vorstellungen halb 9 Uhr abends.

Heute Freitag, den 30. Juni: „Der müde Theodor“.

Samstag, den 1. Juli: „Hans Huckebein“ (Neuaufführung).

Sonntag, den 2. Juli; „Im weissen Rössel“ (Neuaufführung).

Spielplan der Krakauer Operngesellschaft.

Beginn der Vorstellungen halb 8 Uhr abends.

Samstag, den 1. Juli: „Die Glocken von Corneville“.

Sonntag, den 2. Juli: „Halka“

Dienstag, den 4. Juli: „Faust“ von Gounod.

Donnerstag, den 6 Juli: „Faust“.

Samstag, den 8. Juli: „Faust“.

Spielplan des Städtischen Volks-Theaters:

Beginn der Vorstellungen 8 Uhr abends.

Heute Freitag, den 30. Juni: „Rund um die Liebe“.

Samstag, den 1. Juli: „Heimat“ von Sudermann.

Kinoschau.

„NOWOŚCI“, Starowiślna 21. Programm vom 29. Juni bis 1. Juli:

§ 51 oder **Genie oder Verbrecher?** Grosses Sittendrama in vier Akten und einem Vorspiel. — **Bumke als Räuber.** Lustspiel in einem Akt. — **Neueste Kriegsaufnahmen.**

„WANDA“, Ul. św. Gertrudy 5. Programm vom 30. Juni bis 2. Juli:

Kriegswoche. — **Konfetti.** Lustspiel. — **Das Mädchen auf der Lokomotive.** Amerikanisches Drama. — **Verlobungsausverkauf.** Lustspiel. — **Psylander** in dem dreiaktigen Drama: **Der Mann und sein Schatten.**

In Beurlaubung Erwin Engels Herausgeber und verantwortlicher Redakteur: Carl Eisler. Drukarnia Ludowa in Krakau.